

aus «Löcher – Die Geheimnisse von Green Lake»

nach Louis Sachar

1 Stanley duschte sich – soweit man das so nennen konnte – , ass sein Abendessen – soweit man
2 das so nennen konnte – und ging ins Bett – soweit man diese stinkende, kratzige Koje als Bett
3 bezeichnen konnte.

4 «Was hast du gemacht?», fragte ihn einer der anderen. Zuerst wusste Stanley gar nicht, was der
5 Junge meinte. «Es hat doch einen Grund, dass sie dich hergeschickt haben!» – «Ach so», sagte
6 Stanley. Jetzt kapierte er. «Ich habe ein Paar Turnschuhe geklaut.» Die anderen fanden das
7 komisch. Stanley war sich nicht sicher, wieso eigentlich. Vielleicht hatten sie selbst ja viel Schlim-
8 meres gemacht als Schuhe zu klauen. «Aus einem Laden oder hast du sie einem von den Füßen
9 geklaut?» – «Öh – weder noch», antwortete Stanley. «Sie gehörten Clyde Livingston.» Das nahm
10 ihm keiner ab. «Du meinst – *Sweet Feet?*», sagte X-Ray. «Das gibt's doch nicht!» – «Ausgeschlos-
11 sen!», sagte Torpedo.

12 Clyde «Sweet Feet» Livingston war ein berühmter Baseballspieler. Stanley hatte ein Poster von
13 ihm in seinem Zimmer an der Wand hängen. Jedenfalls hatte er es mal gehabt. Wo es jetzt war,
14 wusste er nicht. Die Polizei hatte es als Beweisstück mitgenommen und vor Gericht als Indiz für
15 seine Schuld präsentiert. Auch Clyde Livingston war im Gerichtssaal erschienen. Als Stanley hörte,
16 dass Sweet Feet kommen würde, war er trotz allem gespannt darauf, seinem Helden zu begegnen.
17 Clyde Livingston bezeugte, dass es sich bei den Turnschuhen tatsächlich um seine handelte und
18 dass er sie einem Heim für Strassenkinder gespendet hatte. Er sagte, er könne nicht begreifen, wie
19 ein Mensch so gemein sein könne, Kindern, die kein Zuhause hätten, etwas zu stehlen. Das war
20 das Schlimmste für Stanley. Sein Held hielt ihn für einen elenden, nichtsnutzigen Dieb.

21 Als Stanley versuchte, sich auf seinem Feldbett umzudrehen, befürchtete er, es könnte unter
22 seinem Gewicht zusammenbrechen. Er passte kaum hinein. Als er es endlich geschafft hatte, sich
23 auf den Bauch zu legen, war der Gestank so ekelhaft, dass er sich wieder umdrehen und versuchen
24 musste, auf dem Rücken zu schlafen.

25 In seiner Schule hatte es einen Jungen gegeben, Derrick Dunne, der ihn ständig fertig gemacht
26 hatte. Die Lehrer hatten Stanleys Beschwerden nie ernst genommen, weil Derrick so viel kleiner
27 war als Stanley. Manche Lehrer schienen es sogar witzig zu finden, dass ein kleiner Junge wie
28 Derrick es ausgerechnet auf ein Riesenbaby wie Stanley abgesehen hatte.

29 An dem Tag, als Stanley festgenommen wurde, hatte Derrick Stanley das Hausaufgabenheft
30 weggeschnappt, ihm damit vor der Nase herumgewedelt und gesagt: «Komm, hol's dir doch!».
31 Schliesslich hatte er es ins Jungenklo geschmissen. Bis Stanley es sich endlich zurückgeholt hatte,
32 war sein Bus weg und er musste nach Hause laufen.

33 Auf diesem Nachhauseweg mit dem nassen Heft und der Aussicht darauf, die ruinierten Seiten
34 noch mal abschreiben zu dürfen, waren die Turnschuhe vom Himmel gefallen. «Ich bin nach Hause
35 gelaufen und da fielen die Turnschuhe vom Himmel», hatte er dem Richter erzählt. «Einer ist mir
36 direkt auf den Kopf gefallen.» Es hatte richtig weh getan. Genau genommen waren sie natürlich

37 nicht vom Himmel gefallen: Er ging gerade unter einer Überführung hindurch, als ihm der Schuh auf
38 den Kopf fiel.

39 Für Stanley war es so etwas wie ein Zeichen gewesen. Sein Vater war schon seit einiger Zeit
40 daran, ein Recyclingverfahren für alte Turnschuhe zu entwickeln, und nun fiel Stanley plötzlich ein
41 Paar alte Turnschuhe auf den Kopf, scheinbar aus dem Nichts, wie ein Geschenk des Himmels.
42 Selbst-verständlich konnte Stanley nicht wissen, dass die Schuhe «Sweet Feet» Livingston
43 gehörten. Süß war an diesen Schuhen wirklich nichts. Wer immer sie getragen hatte, musste
44 Fusschweiss der übelsten Sorte gehabt haben.

45 Der Gedanke, dass es mit diesen Schuhen etwas Besonderes auf sich haben musste, dass sie
46 irgendwie der Schlüssel zu der Erfindung seines Vaters sein würden, hatte sich Stanley förmlich
47 aufgedrängt. Er konnte nicht an einen Zufall glauben, dafür kamen einfach zu viele Dinge zusam-
48 men. Stanley kam es so vor, als hielte er mit diesen Turnschuhen das Schicksal in der Hand.

49 Er rannte los. Wenn er jetzt daran zurückdachte, war er sich nicht mehr so sicher, warum er
50 eigentlich gerannt war. Vielleicht hatte er es eilig gehabt, seinem Vater die Schuhe zu bringen,
51 vielleicht wollte er auch bloss vor dem ganzen Elend und den Demütigungen davonrennen, die er
52 an diesem Tag in der Schule erlebt hatte.

53 Dann hatte ein Polizeiwagen neben ihm angehalten. Ein Polizist hatte ihn gefragt, wieso er so
54 rannte. Dann hatte er ihm die Schuhe abgenommen und über Funk eine Nachfrage gestartet. Kurz
55 darauf war Stanley festgenommen worden. Es hatte sich herausgestellt, dass die Turnschuhe aus
56 dem Heim für Strassenkinder gestohlen worden waren, wo man sie in einer Vitrine ausgestellt hatte.
57 Am Abend desselben Tages wurden in diesem Heim reiche Leute erwartet, die für das gleiche
58 Essen, das die Armen dort Tag für Tag umsonst bekamen, hundert Dollar bezahlen würden. Clyde
59 Livingston, der früher einmal selbst in diesem Heim gelebt hatte, sollte dort sprechen und Auto-
60 gramme geben. Seine Schuhe sollten versteigert werden, und es wurde damit gerechnet, dass sie
61 mehr als fünftausend Dollar einbringen würden.

62 Wegen der Spieltermine der Baseball-Liga wurde Stanleys Prozess immer wieder verschoben.
63 Seine Eltern konnten sich keinen Anwalt leisten. «Du brauchst keinen Anwalt», hatte seine Mutter
64 gesagt. «Erzähl ihnen einfach die Wahrheit!» Stanley hatte die Wahrheit gesagt, aber vielleicht
65 wäre es besser gewesen, wenn er ein bisschen gelogen hätte. Er hätte sagen können, er hätte die
66 Schuhe auf der Strasse gefunden. Dass sie vom Himmel gefallen waren, hatte ihm niemand
67 geglaubt.

68 Der Richter hatte Stanleys Tat als schändlich bezeichnet. «Der Wert der Schuhe war mit über
69 fünftausend Dollar angesetzt. Dieses Geld sollte dazu dienen, den Strassenkindern Essen und ein
70 Obdach zu geben. Und das alles hast du ihnen gestohlen, nur um ein Souvenir zu haben!»

71 Der Richter hatte gesagt, dass es in Camp Green Lake einen freien Platz gebe, und er hatte
72 gemeint, dass die strikte Disziplin, die dort herrsche, dazu beitragen könne, Stanley zu einem
73 besseren Charakter zu verhelfen. Er hatte die Wahl – Camp oder Knast. Also Camp.